

SPERRFRIST
10.10.2015
18:00 Uhr

Laudatio Emil Steinberger
Föderalismus Preis
Jean-Michel Cina
Präsident der Konferenz der
Kantonsregierungen
10. Oktober 2015 Basel

Allocution de M. le Conseiller d'Etat Jean-Michel Cina, président de la Conférence des Gouvernements des Cantons

Geschätzte Damen und Herren

Werte Frau Steinberger

Werter Herr Steinberger, lieber
„Emil“

Vielen Dank, vielen Dank Herr Steinberger - dass Sie den Föderalismuspreis der ch-Stiftung angenommen haben. Das ehrt uns fast noch mehr als Sie. Ich nehme mal an, dass Sie überrascht waren. Überrascht darüber, dass es diesen Preis gibt, überrascht darüber, dass Sie diesen „einmaligen Preis“ erhalten. Haben Sie eigentlich noch nie daran gedacht, dass der heutige Abend vielleicht für die „versteckte Kamera“ inszeniert wurde. Nun. Tatsächlich. Der Moment ist gekommen. Es ist jetzt

alles aufzudecken – endlich gilt es dem seriös orchestrierten Klamauk mit Trompeten und Fanfaren ein Ende zu setzen. Schauen sie mal kurz in die Kamera, dort hinten und lächeln sie für das SRF-Publikum.

Ooops.

Habe ich Sie kurz verunsichert. Kaum - obwohl ich ein guter Theaterspieler bin. Schon als Jugendlicher war das Theaterspielen ein Hobby von mir. Später als

Politiker habe ich dann mein Hobby zum Beruf gemacht. Lächeln Sie, lächeln sie nicht für das SRF-Publikum, lächeln sie für uns. Ihr Lachen ist so einmalig. Ihr so verschmitztes Lachen ist uns so vertraut, so berührend, entwaffnend, ehrlich, maliziös, wohltuend. Emil. Unique. Noch immer unique – nicht wie der Airport Zurich. Emil. Unser Schweizermacher. Wer Schweizer macht, muss wissen, wie Schweizer sind. Sowie ein Bildhauer wissen muss, wie sein Werk aussehen soll.

Nun. Sie werden denken, das ist vielleicht ein bisschen gar weit hergeholt. Immerhin lässt sich darauf eine Hommage aufbauen. Eine Hommage auf eine Person, die im kollektiven Gedächtnis der Schweizerinnen und Schweizer in seinen vielfältigen Rollen den Urtyp des Schweizers verkörpert hat und verkörpert. Verschmitzt. Das „Schweizersein“ „auf die Spitze“ getrieben. Humorvoll, mit klugem Witz, nie böse, immer erfolgreich.

Was oder wer ist ein Schweizer. Emil war nicht der erste, der sich diese Frage gestellt hat und darauf Antworten gegeben hat.

Nein.

Diese Frage hat sich bereits Charles-Ferdinand Ramuz (er lebte zwischen 1878-1947) gestellt und wie folgt beantwortet:

„Man muss es sagen: Die ‘Schweizer’ (wenn das Wort einen Sinn hat, und

ich möchte damit nur die Gesamtheit der Individuen bezeichnen, die politisch zur Schweiz gehören) sind zweifellos ordentlich, sorgfältig, pflichtbewusst, aber sie sind auch engstirnig. Sie sind aktiv, aber innerhalb ihres Territoriums; sie kapseln sich ab, weil sie auf Ruhe bedacht sind. Und kann man nicht sogar sagen, dass sie dieser Ruhe, dank der sie so fleissig an der Perfektionierung ihres eigenen Haushalts arbeiten können, alles geopfert haben.“

Ja Schweizer sind ordentlich,
sorgfältig und pflichtbewusst.
Schweizer sind pünktlich. Sie haben
Uhren. Ein afrikanischer Botschafter
hat mir mal eine Weisheit kund getan.
Er hat mir bestätigt, dass wir
Schweizer die Uhren haben, doch sie
hätten vielmehr als wir Schweizer,
denn sie hätten die Zeit. Wie wahr..

Ja. Es gibt Sie - die Schweizer mit
Vorurteilen. Kantonale Eigenheiten,
Kantonales Selbstbewusstsein.

Kantonaler Neid. So sind wir Schweizer. Davon zeugt, die folgende Beschreibung. Ich erzähle Ihnen einen Basler Witz:

„Was ist das Beste an Zürich? – Der Wegweiser nach Basel.“ Nun erzähle ich Ihnen einen Zürcher Witz:

„Was ist das Beste an Basel?“ – Der Wegweiser nach Zürich.“

Voilà. Wir stehen schelmisch, nicht eigenbrötlerisch zu unserer Herkunft, zu unseren Wurzeln. Wir sind stolz auf unsere Unterschiede, die

unterschiedlichen Sprachen,
Religionen, Kulturen in unserem
Land.

Der Schweizer ist nämlich ein
Föderalist. Er ist zunächst
Stadtluzerner, dann Luzerner und erst
dann Schweizer. Das gilt erst recht
für einen Walliser. Vive la
République et le Canton du Valais.

Über den Föderalismus machen wir
uns nicht lustig. Auch die
Eidgenössische Finanzkontrolle darf

das nicht. Sie wissen: Die KdK ist beim Bundesrat bereits vorstellig geworden. Obschon:

Drei Schulmädchen besprechen, wo die Babys herkommen. Sagt das englische Schulmädchen: - Bei uns bringt der Storch die Babys. Das französische Schulmädchen sagt: Bei uns gehen Mami und Papi früh ins Bett und 9 Monate später gibt es ein neues Kind. Da sagt das schweizer Schulmädchen: - bei uns ist es von Kanton zu Kanton unterschiedlich.

Tja. Ob das so stimmt. Und trotzdem.
Es gibt sie diese Eigenheiten, diese
Unterschiede. Das ist oft gut so. Das
ist mehrheitlich gut so.

Denn. Den Föderalismus leben, heisst
Unterschiede akzeptieren - heisst
andere Kulturen und Sprachen
akzeptieren und trotzdem immer
wieder das Gemeinsame suchen und
das Verbindende finden. Es ist das
dauernde, engagierte Streben nach

Einheit in der Vielfalt, welche die Schweiz zusammen hält.

Emil hat uns in seiner langen Karriere gezeigt, dass Einheit in der Vielfalt möglich und erstrebenswert ist. Mit seinem auf fundierten Betrachtungen und genauen Beobachtungen ruhendem Humor und seiner charmanten Art ist es Emil gelungen, ein breites Publikum im ganzen Land zu gewinnen. Damit, lieber Emil Steinberger, tragen sie bis heute zum gegenseitigen Verständnis sowie zur

Verständigung innerhalb der Schweiz und zum nationalen Zusammenhalt bei. Der Name Emil Steinbergers hat sich den Jurymitgliedern geradezu aufgedrängt – so sehr prägt diese Persönlichkeit seit über 50 Jahren die Schweizer Kulturlandschaft. Wie kein zweiter vermochten sie während ihrer gesamten künstlerischen Laufbahn das Schweizer Volk, seine Eigenheiten und seine Schwächen darzustellen. Durch ihr Wirken haben Sie den Föderalismus hervorragend verkörpert, indem sie ihrem Publikum

die Eigenheiten und die Vielfalt der verschiedenen Regionen in der Schweiz näher gebracht und gleichzeitig aufgezeigt hat, wodurch sich die Menschen dieser Regionen ebenfalls ganz als Schweizerinnen und Schweizer fühlen, auch gerade wegen ihrer Besonderheiten. Danke dafür. Emil ist unique. Emil ist ein Föderalist. Emil ist ein Schweizer. Emil Steinberger ist ein moderner Schweizer. Wir lieben beide.

Emil. Prononcez ce prénom dans n'importe quel endroit en Suisse et vous recevrez pratiquement à coup sûr un sourire en retour. Si ce n'est pas l'évocation immédiate d'un de ces fameux personnages qui ont marqué et qui marquent encore l'humour suisse : le caporal Schnyder du poste de police, le faiseur de Suisses Moritz Fischer ou encore ces illustres anonymes dans le train ou à la fenêtre.

J'aimerais m'arrêter quelques instants sur ce dernier personnage et sa situation. Accoudé sur le rebord de sa fenêtre, cet homme ordinaire observe la vie qui se déroule sous ses yeux et commente des scènes de la vie de tous les jours. Ainsi décrite, cette situation n'a rien d'extraordinaire ni rien de comique. Joué par Emil, elle devient pourtant un grand moment d'humour. Et ce qu'il y a de plus extraordinaire, c'est que cet humour dépasse les barrières linguistiques. Il

franchit sans encombre le
Röstigraben.

Se pose alors la question : comment est-ce que des sketches humoristiques peuvent être compris de part et d'autre de la Sarine, alors que tant d'autres dossiers – pourtant très sérieux – ne le sont pas, ou si mal ?

La réponse se trouve dans la personnalité même de Monsieur Steinberger, que tout le monde appelle Emil depuis longtemps

tellement ce personnage a trouvé sa place dans la galerie des personnalités qui marquent la Suisse.

Emil Steinberger est une personne qui s'est toujours intéressée à ses semblables. Dès son apprentissage, il a su tirer profit de sa fonction de buraliste postal pour observer les gens qui l'entouraient, aussi bien ses collègues que les clients de l'office de poste.

Grâce à un sens de l'humour qui le caractérise dès son plus jeune âge, Emil parvient à faire ressortir les caractéristiques, les petits travers des gens ordinaires. Son sens inné du théâtre et son goût du travail bien fait lui permettent d'en ciseler les contours pour en faire des personnages inoubliables.

Et si ces personnages sont aussi bien compris et reçus en Suisse alémanique qu'en Suisse romande, je pense que c'est toujours grâce à la

personnalité de Monsieur Steinberger. Une personne qui a parfaitement compris que les femmes et les hommes qui font la Suisse sont fondamentalement identiques. Nous partageons les mêmes petits travers, les mêmes habitudes, ces petits riens qui font que nous prêtons tous à rire à un moment ou à un autre. Et cet humour ne connaît du coup plus de frontières. Ce qui est encore plus vrai lorsqu'avec le génie d'Emil vous jouez avec la langue du public devant lequel vous jouez. En Suisse

alémanique, toutes les subtilités du Schwyzerdütsch sont convoquées pour que les personnages donnent leur pleine dimension. Et en Romandie, ces mêmes personnages s'expriment dans un français ni trop bon, ni trop mauvais, juste comme il faut pour que les Welsches puissent rire sans se moquer.

Merci Emil...

